

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 21. Oktober.

### In L a n d.

Berlin den 18. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Berg-Geschwornen Francke zu Dürrenberg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheln der Prinz Albrecht ist aus den Rheingegenden hier wieder eingetroffen.

Der Notariats-Kandidat, Referendar Ferdinand Detring, ist zum Notar im Friedensgerichtsz-Bezirk Welbert, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Welbert, ernannt worden.

Der Notariats-Kandidat Jakob Eduard Zell ist zum Notar in Wittburg, Landgerichts-Bezirk Trier, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wittburg, ernannt worden.

Der Fürst Leimuna, Jarewitsch von Gruffen, ist von Leipzig, Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und General-Intendant der Königl. Museen, Graf von Brühl, von Dresden, Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und interimistische Chef des Finanz-Ministeriums, Graf von Wvonsleben, aus Westphalen, der General-Major und Kommandeur der 8. Infanterie-Brigade, von Grabow, von Erfurt, der General-Major und Kommandeur der 3. Kavallerie-Brigade, Graf von der Gröben, aus den Rheingegenden, und der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Hessestein, von Ludwigslust hier angekommen.

### A u s l a n d.

#### Frankreich.

Paris den 10. Okt. Der General von Nigny hat den Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Afrika zu begeben, um das Kommando der Kavallerie bei der Expedition nach Konstantine zu übernehmen.

Sir Robert Peel und seine Familie sind von hier nach England zurückgekehrt.

Die Charte de 1830 widerspricht der gefürigten Behauptung des Journal de Paris, daß schon das vorige Kabinet die Amnestierung der kürzlich begnadigten 62 Individuen beschlossen gehabt habe.

Man hat seit einiger Zeit viel von der Freilassung der Gefangenen in Ham gesprochen. Es scheint in der That, daß das Ministerium mit diesem Gedankfen umgegangen ist und zu dem Ende Herrn Gauthier zu den vier Ministern Karl's X. gesandt hat, um sie aufzufordern, den Schritt zu thun, den man von ihnen erwartete, um ihrer Gefangenschaft ein Ende zu machen. Sie haben, wie man sagt, davein gewilligt, die Regierung um ihre Freilassung anzugehen, worauf man ihnen bemerklich machte, daß es nicht die Regierung sey, die begnadige, sondern der König. Der Fürst Polognac soll sich nicht eben abgeneigt gezeigt haben, den Rathschlägen des Herrn Gauthier nachzugeben; da aber seine Kollegen in ihrer Weigerung beharrten, so hatte er nicht geglaubt, sich von ihnen trennen zu dürfen. Man glaubt indeß, daß den vier Ministern, die alle mehr oder weniger fränklisch sind, ein gesunderer Aufenthaltort, als die Festung Ham, angewiesen werden wird.

Graf Molé, heißt es, habe die Englische Vermittelung in der Schweizerischen Angelegenheit zurückgewiesen; dagegen soll der Schweizerische Gesandtschaftsträger dem Conseil-Präsidenten ein Memorandum überreicht haben, in welchem die oberschwebenden Fragen in einem günstigeren Lichte dargestellt wären.

Der Messenger spricht von einem Handschreiben des Königs an den Kaiser Nikolaus in Betreff der Orientalischen Angelegenheit, und einer Antwort des Kaisers, die in den Tuilleries wegen ihrer freundschaftlichen Aeußerungen große Freude erzeugt haben soll, indem dem König für das loyale und unabhängige Benehmen des Französischen Votschafters zu Konstantinopel in der Churchillschen Sache gedankt werde, was nicht wenig beigetragen habe, eine Annäherung zwischen den beiden Kabinetten von St. Petersburg und den Tuilleries herbeizuführen. Man bewundert den Messenger, dem es gelungen ist, die Staats-Geheimnisse aus erster Quelle zu erfahren!

Man unterhält sich in diesem Augenblick in allen diplomatischen Salons fast nur von den Absichten Englands und Frankreichs in Bezug auf Portugal. Bekanntlich ist die Flotte des Admirals Hugon nach dem Tajo bestimmt, und andererseits ist die Englische Station daselbst bedeutend verstärkt worden, so daß die See-Streitkräfte der beiden Länder vor Lissabon sich auf 12 bis 15 große Schiffe belaufen. „Man versichert“, sagt ein hiesiges Blatt, „daß diese außerordentliche Vermehrung der See-Streitkräfte im Tajo durch die Königin Donna Maria veranlaßt worden sey, die, im Verein mit den Anhängern der Charte des Dom Pedro, eine Contre-Revolution in Lissabon zu bewerkstelligen trachte. Die Königin von Portugal wolle aber, ehe sie diesen Staatsstreich unternehme, sich des Beistandes einer Englisch-Französischen Flotte versichern, die ihr, im Falle der Noth, Schutz und Hülfe leihen könne. Man sieht binnen kurzem Ereignissen von der größten Wichtigkeit in Portugal entgegen.“

In der Gazette de France liest man: „Die auf außerordentlichem Wege hier eingetroffenen Nachrichten aus Madrid vom 2. Oktober besagen, daß die Hauptstadt durch die Furcht vor der Annäherung der Generale Gomez und Sanz aufgeregter sey. Die Verbindungen mit Andalusien waren noch immer unterbrochen. Die Gesundheit des Englischen Votschafters gab zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß.“

Im National liest man: „Einige Journale haben angezeigt, daß ein von Barcelona kommender Adjutant in Montpellier eingetroffen sey, um den Doktor Lallemand zu ersuchen, sich unverzüglich zu dem General Mina zu begeben, dessen Gesundheitszustand fortwährend die lebhaftesten Besorgnisse einflöße. Die Thatsache ist richtig; aber wir erfahren, daß es dem Doktor Lallemand unmöglich ist,

Montpellier zu verlassen, indem strenge Pflichten seine Anwesenheit in dieser Stadt gebieterisch erheischen. Er hat indeß dem General Mina einen seiner erfahrensten Gehilfen gesandt.

Die Regierung hat folgende Nachrichten aus Perpignan vom 7. Okt. erhalten: „In der Nacht vom 5. zum 6. sind der General Maroto, der Intendant Labandero, zwei Obersten, drei Oberst-Lieutenants, ein Capitain und neun andere Spanier bei Err durch die Gendarmarie und eine Abtheilung des 2. Regiments verhaftet worden. Sie wurden nach Mont-Louis gebracht und der dortigen Civilbehörde übergeben. Einem Berichte des Kommandanten von Ripoll vom 5. d. M. zufolge, hat der Brigadier Aherbe am 4. die von Ditaña kommandirten Karlisten vollständig geschlagen; der genannte Anführer, sein Sohn und mehr als 100 Karlisten blieben auf dem Plage.“ — Das Journal des Débats fügt diesen Nachrichten Folgendes hinzu: „Der Ort, wo der Karlistische General Maroto verhaftet wurde, ist ein kleines Französisches Dorf, am Fuße des Engpasses von Fenestrelles im Departement der Ost-Pyrenäen. Maroto war vor kurzem von Don Carlos nach Catalonien geschickt worden, um den Oberbefehl über die dortigen einzelnen Karlisten-Corps zu übernehmen; aber nachdem er bei allen seinen Operationen gescheitert war, sah er sich genöthigt, auf Französischem Gebiete Zuflucht zu suchen.“ — Es sind heute Nachrichten aus Madrid vom 2. Oktober eingegangen. Der General Aloix hat sich zur Verfolgung des General Gomez aufgemacht.

Ueber die Bewegungen der Karlistischen Truppen in Spanien bemerkt die Gazette de France im Allgemeinen Folgendes: „Die verschiedenen Karlistischen Expeditionen bilden fast in gleicher Entfernung ein weites Netz rund um Madrid, und Alles läßt vermuthen, daß die Verbindungen der Hauptstadt mit den Provinzen bald ganz abgebrochen seyn werden.“

Einem Schreiben aus Bayonne zufolge, hat Gomez eine Proclamation an die Einwohner von Madrid erlassen, worin er ihnen sein nahe bevorstehendes Erscheinen vor den Mauern der Hauptstadt ankündigt, sie auffordert, sich ohne Widerstand dem Don Carlos zu unterwerfen, und ihnen mit seiner ganzen Strenge droht, falls sie seinem Rathe nicht Gehör gäben.

### S p a n i e n.

Madrid den 1. Okt. Nach der Fortweisung der des Karlismus verdächtigen Personen ist hier nachsehender Polizeibefehl erschienen: „1) Jeder Einwohner, der einen Fremden bei sich aufnimmt und nicht innerhalb vier Stunden den Namen und Stand desselben, so wie den Ort, woher er kommt, der Polizeibehörde anzeigt, verfällt in die in den Gesetzen bestimmte Strafe. 2) Wenn ein solcher Fremder

seiner Paß reist oder schon den Befehl erhalten hat, die Stadt zu verlassen, so wird der Einwohner, der ihn aufgenommen, abgesehen von der Geldbuße und von nöthigenfalls noch ernstlicheren Strafen, aus der Stadt gewiesen. 3) Wenn auch bei dem Fremden keine erschwerenden Umstände obwalten, so wird der, welcher ihn beherbergt, dennoch aus Madrid fortgewiesen. Ist letzterer ein Gastwirth, so wird, außer etwa noch anderweitig zu verhängenden Strafen, der Gasthof geschlossen; ist derselbe jedoch nur ein Diener im Gasthose, so muß er bloß Madrid verlassen."

Die Revista enthält Nachstehendes: „Unsere Lage wird mit jedem Tage schwieriger. Einigen auswärtigen Blättern zufolge, ist an der Pariser Börse das Gerücht im Umlauf gewesen, daß die Französische Regierung mit Don Carlos Unterhandlungen angeknüpft habe. Willareals Uebergang über den Ebro an der Spitze einiger Bataillone ist auch ein wichtiges Ereigniß. Da die Absichten Willareals mehrere Tage lang bekannt gewesen sind, so läßt sich erwarten, daß die Regierung alle Vorkehrungen gegen einen Handsreich getroffen haben wird. Das Stillschweigen, welches man über Gomez beobachtet, wird allgemein gemißbilligt. Wenn man absichtlich so temporisirt, so wollen wir wünschen, daß die Regierung allen nur möglichen Nutzen aus diesem System ziehen möge, obgleich die aufgefangenen Posten uns lebhaft beunruhigen.“

Dasselbe Blatt meldet in einer Nachschrift: „So eben geht uns aus Manzanares vom 29. September Folgendes zu: Poelillos, der Anführer der Karlisten in der Mancha, welcher offenbar in Uebereinstimmung mit Gomez handelt, hat sich in Santa Elena aufgestellt, wo er die Verbindung zwischen Madrid und Andalusien abschneidet. Gomez ist in Bailen und Anduzar angekommen. Man glaubt, daß er, nach einem Streifzuge in Andalusien, das Gebirge übersteigen und sich in den Bergen von Toledo festsetzen wird, um die Hauptstadt von neuem zu bedrohen.“

Es geht das Gerücht, Gomez sei, ohne Widerstand gefunden zu haben, in Cordova eingerückt.

Dem Ecco del Comercio zufolge, ist Talavera de la Reina seit dem 28ten September durch 150 Karlistische Kavalleristen gewissermaßen belagert, und zwei achtbare Bürger der genannten Stadt, die für Liberale galten, sind von den Karlisten in Ce-bolla ergriffen und erschossen worden.

Der Castellan enthält Nachstehendes: „Wir erfahren seltsame Neuigkeiten aus Santander. Castor blokirt mit 1200—1400 Mann nicht nur diese Stadt, so wie Laredo, sondern auch das ganze umliegende Land, so daß unsere Truppen nur die Küste besetzt haben, und dennoch stehen 5000 Mann zur Vertheidigung dieser Provinz auf dem Etor. Derselbe Castor dient den Expeditionen, die aus Biscaya abge-

sandt werden, zum Rundschafter und Vortrab und versieht also zwei Functionen, während unsere Truppen gar nichts thun.“

Im Espanol liest man: „Herr Williers, Britischer Vortschafter am hiesigen Hofe, ist ernstlich krank und genöthigt, das Bett zu hüten. Es ist wahrhaft betrübend, daß in der kritischen Lage, worin wir uns befinden, in dem Augenblick, wo die Französische Gesandtschaft ihren Chef verloren hat, dieses neue Ereigniß die diplomatischen Verbindungen mit einer anderen befreundeten Nation hemmt.“

#### P o r t u g a l.

Ein Correspondent der Morning-Post erwähnt eines Angriffs, der auf den Prinzen Ferdinand bei seiner Rückreise von Dporto gemacht worden ist. „Der Prinz verließ Leyria sehr früh Morgens; er war aber kaum außer der Stadt, als etwa vierzig Mann, die im Hinterhalte lagen, auf ihn und sein Gefolge schossen; nur die Schnelligkeit ihrer Pferde rettete die Reisenden, jedoch nicht ohne verschiedene Unfälle. Marshall Saldanha wurde an einem Schenkel verwundet, dem Herzog von Terceira ward ein Pferd unter dem Leibe getödtet, Capitain Pimenez und Mello Breyner wurden stark verletzt, letzterer indem er stürzte, letzterer durch eine Flintenkugel. Dieser Vorfall hätte der Regierung die Augen öffnen sollen, da man, wie es scheint, mit Gewißheit erfuhr, daß die Urheber dieses Angriffs keine Miguelisten waren, sondern verkleidete Leute, die dazu von den Klubs der Oppositionspartei gebraucht worden waren.“

#### Großbritannien und Irland.

London den 10. Okt. Die Hof-Zeitung meldet, daß am 5. d. M. das Parlament wieder bis zum 8. Decbr. prorogirt worden ist.

Die Morning-Chronicle warnt die Radikalen in Edinburg ernstlich wegen ihres Vorhabens, Lord Brougham zu einem großen Schmause zu laden, wiewohl sie ihm seine früheren Verdienste nicht absprechen will.

Nach einer dem Parlamente vorgelegten Angabe waren während der letzten fünf Jahre 1227 Soldaten von dem in Großbritannien stehenden Heer und 232 Seesoldaten, zusammen 1459, körperlich gezüchtigt worden. Von diesen 1459 hatten 242 die zweite und 44 die dritte Züchtigung erhalten.

Die großen Kohlengruben-Besitzer haben durch den Ausschuß für den Kohlenhandel in Newcastle eine beträchtliche Erhöhung des Kohlenpreises vom 10. d. an bekannt gemacht.

Ein Waffenschmidt zu Casingwold in Yorkshire hat eine Lärn-Lampe erfunden, zum Ersatz für die Fußangeln, welche jetzt gesetzlich verboten sind. Sie kann in jedem Hofe oder Garten, wo es etwas zu stehlen giebt, an einen Baum oder Pfosten angelehnt werden, und so wie jemand in ihre Nähe kömmt, entzündet sie sich und verursacht 15 bis 20

Schiffe, die einige Englische Meilen weit gehrt werden können. Für Waldgehege wird sie so eingerichtet, daß eine Rakete in die Luft fliegt, an welcher man abnehmen kann, in welcher Richtung der Wildbieb zu suchen ist. Sie ist für Andere gänzlich gefahrlos, aber dazu geeignet, dem verwegengsten Diebe Schrecken einzujagen.

Der Baurhall-Ballon hat gestern Nachmittag, trotz des Regens, seine vierte Reise mit acht Personen glücklich zurückgelegt.

Das zwölfte Schiff mit weiblichen Auswanderern ist vorgestern von hier nach Australien abgegangen.

Wie zu erwarten stand, hat die jetzt wirklich erfolgte Auflösung der Hülf- Legion in Pau den Jörn der Morning-Chronicle in hohem Grade erregt. Sie will jetzt gar wissen, es sei diese Legion nie ernstlich zur Unterstützung der Madrider Regierung, sondern nur zu gelegentlicher Besetzung wichtiger Spanischer Plätze bestimmt gewesen, in denen die Franzosen sich dann fest eingenistet haben würden.

Den Nachrichten aus St. Thomas bis zum 2. Septbr. zufolge, währten die Auswanderungen nach Tenerara und dem Britischen Guayana überhaupt von den Westindischen Inseln aus noch immer fort. Fünf Schiffe mit solchen Auswanderern waren in 14 Tagen angekommen und drei zurückgekehrt, um ihrer mehr zu holen, weist aus St. Christoph, Nevis und Antigua.

Nach Briefen aus Mozambique vom 22sten Juni hatten die dortigen Miguelistischen Gefangenen nebst einigen Offizieren im Fort San Sebastian die Regierung der Königin umgestürzt und in Stadt und Fort Dom Miguel proklamirt. Vom 26. März bis zum 14ten Juni waren sie im Besitz derselben, und schon hatten sie die Absicht, den Gouverneur zu ermorden und die Stadt zu plündern und sich dann einzuschiffen, als die Britische Kriegs-Brigg Ke-verett zufälliger Weise in den Hafen einlief. Die Einwohner ersuchten sogleich den Befehlshaber um Beistand; dieser setzte seine Mannschaft ans Land, ein Theil der Portugiesischen Truppen schlug sich zu ihr, und so ging die Herstellung der legitimen Behörde in aller Stille wieder vor sich. Nachdem die Ruhe gänzlich gesichert war, segelte das Kriegsschiff wieder ab, und nahm 1 Offiziere und 9 Soldaten als Gefangene mit, die nach Portugal geschickt werden sollten.

### B e l g i e n .

Antwerpen den 9. Okt. (Aus einem Handels-schreiben.) Im Widerspruch mit den durch öffentliche Blätter erteilten Versicherungen, will man hier aus ganz zuverlässiger Quelle wissen, daß nur die Hälfte von dem Betrage der am 1. Nov. fälligen Span. Zinscoupons in Vaarem ausbezahlt werde, dagegen aber für die andere Hälfte derselben ein späterer Termin bestimmt werden möchte. Diese Nachricht nun, deren Glaubwürdigkeit mehr, als

jene anderen ziemlich vagen Versicherungen, verbürgt zu seyn scheint, hat eben keinen ungünstigen Eindruck auf unser bei der Spanischen Staatsschuld, so bedeutend theilhaftiges Handelspublikum gemacht, weil solches in der That sache selbst wenigstens ein Merkmal des redlichen Willens der jetzigen Spanischen Finanzverwaltung gewährt.

### D e u t s c h l a n d .

Frankfurt a/M. den 11. Oktober. Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen sind heute hier angekommen und im Gasthof zum Römischen Kaiser abgestiegen.

Augzburg den 9. Oktober. Die Allgemeine Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Lissabon, Mitte Septembers: „Was bei einer so verwirrten Regierung, wie die der Donna Maria, über kurz oder lang vorauszu sehen war, ist geschehen. Der Unbesonnenheit der jugendlichen Regentin, ihres Gemahls falscher innerer und äußerer Stellung den ihm obliegenden hochernsten Geschäften gegenüber, den pecuniären Begünstigungen feiler, erbärmlicher Höflinge, indeß das Land in der bittersten Armuth schmachtete, haben wir den jetzigen, den Rechtlichen tiefbedrübenden Zustand der Dinge zu danken. Die Warnungen treuer Diener wurden von der Königin verschmäht, die Warner mit der Ungnade des sibirischen Kindes belasset und aus der Umgebung des Hofes sofort verbannt. Mit der seltsamsten Beharrlichkeit theilte der Prinz Ferdinand dies Benehmen seiner Gemahlin. Was die schmeichelnden Höflinge an ihm als entschiedene Festigkeit rühmten, war, beim rechten Lichte betrachtet, wenig mehr als großer Mangel an Höflichkeit, den er an jedem ausließ, der ihm irgend Einwürfe in seine Pläne machte. Fälle dieser Art haben sich in Menge zugetragen. — Seltsam contrastirt die jetzige Ungestlichkeit und Niedergeschlagenheit der Königin und ihres Gemahls gegen ihr früheres schonungsloses Benehmen. Wenn auch die Erinnerung an diese tadelnswürthe Bruch-querie noch neu war, so erregte doch die Behandlung des jungen Fürstpaars in den letzten, für sie so unheilvollen Tagen das Bedauern eines Jeden, dessen Gemüth gegen das Unglück noch nicht ganz abgehärtet war. Gleich Gefangenen von einer leichtsinnigen Soldateska eécortirt, zerfloß die Königin auf dem Wege zum Stadthause in Thränen. Hätte der jugendliche Gemahl der Königin mit männlichem Muth sich in jenem Augenblicke, als die Empörung ausbrach, an die Spitze der damals noch nicht wankenden Truppen gestellt, und im Kampfe gegen die Menge allenfalls das Leben gewagt, so ist es beinahe mit Gewißheit zu behaupten, daß er der Retter des für ihn jetzt auf immer verlorenen Thrones geworden wäre. Eine solche Entschlossenheit hätte auch die Gemüther selbst seiner Gegner für sich gewonnen. Der sonst so glänzende Pallast hat sich jetzt für die Königin in ein Gefäng-

niss verhandelt, aus dem sie verlangend den Blick hinausendet nach dem Meere, auf dessen Wellen sie nach einem fernem Gestade schiffen möchte. Und daß nur in der Entfernung vom Vaterlande ihr eine, wenn auch durch die Erinnerung getrübe Ruhe werden kann, steht die Königin, deren Jugend schon so hartes Unglück traf, besser ein, wie ihr Gemahl, der eine Wiederherstellung der für ihn angenehmen Verhältnisse von sein. m. Dunkel Leopold erhofft.“

Dessau den 5. Oktober. Unter den zahlreichen Fremden, welche in diesem Sommer Dessau besuchten, war einer der bedeutendsten der Königl. Bayerische Geheime-Rath von Wiebeking, welcher seine Reise von München nach Berlin eigends in der Absicht über Dessau richtete, um die noch im Bau begriffene Brücke über die Elbe, von 5 Bogen, jeder zu 125 Fuß Spannung, in Augenschein zu nehmen. Diefem, dem ersten Erfinder dieser Constructionsweise, steht wohl vor vielen Andern ein gültiges Urtheil darüber zu, welches er, nach genauer Untersuchung des Baues, und nachdem er über die Anlage und die Ausführung seinen vollen Beifall zu erkennen gegeben, in den Worten aussprach: „Die wird wohl das Andenken des Herzogs auf kommende Geschlechter bringen.“

#### Schweden und Norwegen.

Stockholm den 7. Oktober. Außer dem Beschluß, welcher von den Städten der Provinz Schonen gefaßt wurde, zum Andenken an den Besuch des Kronprinzen und seiner Familie in Schonen eine Denkmünze schlagen zu lassen, ist von einigen Landleuten derselben Provinz eine noch glücklichere Idee gefaßt worden, nämlich zur Erinnerung an jenes Ereigniß eine Landschule für die Provinz zu errichten, ein Institut, dessen Realisirung einen äußerst wirksamen Einfluß auf den Wohlstand der Provinz und das Fortschreiten derselben in ökonomischer Hinsicht haben würde.

Die Nachrichten aus den nördlichen Provinzen, namentlich Feintland und Herjedalen, laufen sehr betrübend. Der kühle Sommer und die schon so früh eingetretenen Winterfröste haben dem Getreide außerordentlich geschadet und beinahe völligen Mißwachs zur Folge gehabt.

#### Schwiz.

Bern den 6. Oktober. (Allg. Schw. Zeit.) Zwei Französische Handels-Reisende haben bei dem Französischen Gesandten eine Audienz nachgesucht, um ihn auf die bedenklichen Folgen der Maßregeln gegen die Schweiz in Beziehung auf den Französischen Handel aufmerksam zu machen, wenn die Tagsatzung Repressalien anordnen würde. Sie haben sich zugleich über den Nachtheil beklagt, welchen ihnen diese unaufhörlichen politischen Chicanen schon verursacht. Herr v. Montebello soll ihnen geantwortet haben, daß dies nur von kurzer Dauer sey; daß es aber für die Ruhe Europa's, bei

der die Handelsleute am meisten theilhaftig seyen, dringend nothwendig werde, in der Schweiz den Revolutions-Heerd zu ersticken; daß die Minister der nordischen Höfe dem Vorort ebenfalls Noten wegen der Nichtvollziehung des Konklusums in Bezug auf die Flüchtlinge einreichen werden, und dann das Ende des Skandals des Radikalismus zu erwarten sey.

Zürich den 7. Oktober. (Schwäb. Merk.) Sonntag den 2. Oktober ist endlich, nach zweimaliger Verschiebung, in Glarus die Lands-Gemeinde abgehalten worden, welche für das Land eine neue Verfassung beschließen und den Katholiken die alten Vorrechte abschreiben sollte. Der Regen, der abermals in Strömen floß, verhinderte lange Reden und Berathungen, und da überdies die Katholiken, so viel man sehen konnte, weggeblieben waren, erfolgte die Annahme des neuen Grund-Gesetzes auf vier Jahre rasch und einstimmig. Daß die Katholiken, oder vielmehr ihre Häupter, die durch diesen Beschluß ihre ganze Bedeutung verlieren, indem sie jetzt nur noch wie andere Staatsbürger dastehen, sich aufs Aeufserste erbittert fühlen, und daß sie, wenn sie Macht hätten, Gewalt anwenden würden, daran darf man nicht zweifeln, aber es sind ihrer zu wenige (3000 gegen 30,000); die Führer sind, weil man sie wegen ihrer ungeschicklichen Schritte bedroht hat, entflohen; die Partei ist in sich nicht einig, da Einzelne aus ihrer Mitte der allgemeinen Lands-Gemeinde das Recht einer Verfassungs-Änderung nicht absprechen. So muß sich also die Partei, die ohnehin dem Aussterben nahe war, ergeben, wenn nicht Zeit-Ereignisse eine Restauration herbeiführen.

Mehre Gemeinden im Canton Bern haben in Adressen an die Tagsatzung ihre Hoffnung ausgesprochen, daß man den schwachvollen Zuschriften Frankreichs die verdiente Zurückweisung ertheilen werde, und daß sie bereit seyen, auf den ersten Aufruf freudig zum Schwerdt zu greifen. (!)

#### Italien.

Neapel den 24. Sept. Der König hat einen Preussischen Offizier hieher berufen, um seinen Marstall einzurichten, und überhaupt mehr Ordnung in die Verpflegung der Herde zu bringen, worin man hier noch sehr weit zurück ist. Der neue Stallmeister klagt ungemein über den Zustand, in welchem er den königlichen Leibstall getroffen hat. Ganz Neapel besaß bis jetzt keine Reitschule, eine solche wird aber nunmehr in Caserta unter Leitung jenes Stallmeisters erbaut werden. Seitdem der König von seiner Reise zurück ist, hat er viel an seiner Kavallerie zu tadeln gefunden, die aber auch wirklich sehr schlecht beritten ist.

#### Türkei.

Konstantinopel den 15. Septbr. Der erste Akt unseres neuesten Drama's hat mit der Häu-

mung Ellistria's geendet. Der zweite wird nicht sobald beginnen, da die Thätigkeit einer der Hauptpersonen, Lord Palmerston's, anderwärts in Anspruch genommen wird. Die freie Durchfahrt durch die Dardanellen und den Bosporus bildet den Gegenstand, der zunächst in erster Linie rücken wird. Ein Ausweg wird hiebei nur schwer zu finden seyn, denn wenn England verlangt, daß Rußland den mit der Türkei stipulirten Vorzug vor den übrigen Nationen aufgeben, so wird jenes die Sache vielleicht auf's Aeufferste kommen lassen, ehe es seinem wohl-erworbenen Rechte entsagt. Fordert hingegen Großbritannien, daß die Passage ohne Einschränkung den Kriegsschiffen aller Nationen eröffnet werde, so würde sich die Pforte gezwungen sehen, mit aller Energie eine Zumuthung von sich zu weisen, wodurch sie, ihres besten Bollwerks beraubt, ein Spielball aller Launen der europäischen Mächte werden müßte. Aber wäre selbst dieser Punkt geschlichtet, so würden sich doch bald neue Schwierigkeiten erheben, die bei der Stellung, die Rußland dem Oriente gegenüber inne hat, unvermeidlich sind, wohin vorzüglich die Verhältnisse der Kaukasischen Länder, die Herrschaft auf dem schwarzen und kaspischen Meere u. s. w. gehören.

Bosnische Grenze den 1. Okt. Den letzten Nachrichten aus Sarajevo zufolge, hatte der Türkische Bezier Osman Pascha die auführerischen Bosnier am 21. Sept. auf's Haupt geschlagen, und diese Siegesnachricht des Beziers hatte dort einen freudigen Eindruck erregt; allein eine andere Geißel, nämlich die Cholera, welche gräßlich wüthete, scheint die Bevölkerung decimiren zu wollen. Am 24. Sept. starben dort gegen 250 Menschen an dieser schrecklichen Seuche, die mehr Angst unter den Moslims erregt, als die orientalische Pest.

#### Griechenland.

Athen den 6. Sept. Deutsche Blätter schreiben aus Triest vom 1sten Oktober: „Die mit dem letzten Paketboot aus Griechenland hier eingegangenen Briefe bringen keine wichtige Neuigkeit. Fortwährend erfreute sich das ganze Gebiet des jungen Staates der wünschenswerthesten Ruhe. Einige Briefe erwähnen eines Sturmes, der mehreren Schiffen nachtheilig wurde; eine Französische Golette, welche die „Phigene“, an deren Bord sich der Prinz Joinville befindet, begleitete, hat dadurch zwei Massen verloren. -- Nach Erzählung von Reisenden soll, während die Englische Escadre unter Admiral Rowley bei Athen vor Anker lag, eine Russische Fregatte an derselben vorbei ohne die übliche Begrüßung in den Piräus eingelaufen sei. Rowley soll hierüber Beschwerde geführt haben, deren Resultat nicht bekannt word, da beide Theile am zweiten Tage, die Russische Fregatte nach Tino und die Englische Escadre nach Smyrna, ihren Weg verfolgten.

#### Vermischte Nachrichten.

Das Berlin - Stettiner Eisenbahn - Comité zu Stettin, unter Vorsitz des dortigen Ober-Bürgermeisters, hat unterm 12. Oktober d. J. ein Circular-Schreiben an seine Actionairs erlassen, worin es ihnen anzeigt, daß, nachdem vorläufig die Genehmigung Sr. Majestät des Königs für die Anlegung der Eisenbahn von Stettin nach Berlin unter den allgemeinen für die Preussischen Eisenbahnen gestellten Bedingungen erfolgt ist, die inzwischen geschene spezielle Vermessung und Nivelirung der projektirten Bahnstrecke, welche die Städte Bernau, Neustadt und Angermünde berühren wird, ein ausgezeichnetes Resultat ergeben hat, indem das Preisungs-Verhältniß meist  $\frac{2}{3}$  nicht und  $\frac{1}{2}$  nie übersteigen wird, große oder kostbare Brückenbauten nicht vorkommen, die Verfolgung von mehreren Flußthälern kostspielige Wege-Übergänge mindert, und die Terrain-Erwerbung sich günstig stellen wird, da die Bahn nur zum sechsten Theil ziemlich fruchtbaren oder guten Boden durchschneidet. Das Comité spricht sich, auf den Grund der Mittheilung und Gutachten ausgezeichneter Amerikanischer Eisenbahn-Baumeister, mit denen es in unmittelbarer Verbindung steht, für den bedeutenden Vorzug der hier anzuwendenden Streckung der Schienen auf eichenen Geleisebäumen vor der sogenannten massiven Bahn aus. Die Anlage-Summe wird nach gemachtem Ueberschlage auf zwei Millionen Thaler angegeben. Eine Aufforderung zur Unterzeichnung ist von dem Comité noch nicht erlassen, sondern es sind nur Anmeldungen (die anfänglich  $3\frac{1}{2}$  Mill. betragen) nach vorangegangener Prüfung auf die Höhe von 1,548,500 Rthlr. angenommen und darüber von den Actionairs besondere, den vom Staate gestellten Bedingungen entsprechende Verpflichtungen ausgestellt worden. Es wird vorbehalten, daß verbleibende  $\frac{1}{4}$  hiernächst zur allgemeinen Konkurrenz zu stellen. Das Comité hofft, im kommenden Frühjahr den Bau zu beginnen und soll deshalb baldigst eine General-Versammlung der Actionairs stattfinden.

Man schreibt aus Danzig: „In dem Dorfe Bogelsang fand am 29sten v. M. ein dortiger Einwohner, bei seiner Rückkehr vom Fischfange, seine Hütte, in welcher er seine beiden Söhne, zwei muntere Knaben von 5 und 8 Jahren, zurückgelassen hatte, eingedäschert und die Kinder getödtet. Zugleich war seine 200 Rthlr. betragende Baarschaft entwendet. Das Geld hat sich jetzt, bis auf eine daran fehlende geringe Summe, in einer Fischräucher-Kammer vorgefunden, wodurch sich der aufgefaßte Verdacht, daß hier ein Raubmord begangen worden, zu bestätigen scheint.“

Eine durch Zufall verspätete Anzeige, welche jedoch alle Freunde der Kunst mit Entzücken erfüllen wird, geht uns durch unsern verehrten Mitarbeiter P. B. zu. Derselbe schreibt uns: „Der große Geigen-Virtuose Lipinski, befindet sich auf seiner Rückreise aus London in Leipzig, und wird seinen Weg nach der Heimath über Breslau nehmen. Wir haben Hoffnung, denselben binnen Kurzem in unsern Mauern zu sehen und seine von ganz Europa anerkannte, eben so glänzende als gediegene Virtuosität zu bewundern.“ (Bresl. Sta.)

#### Bekanntmachung.

Die hiesigen Bäcker liefern im Monat Oktober d. J. durchschnittlich

- für 5 Sgr. ein feines Roggenbrod von 7 Pfund,
- „ 5 Sgr. ein Mittel-Roggenbrod von 9 Pfund,
- „ 5 Sgr. ein Schwarzbrod von 10 Pfund,
- „ 1 Sgr. eine Semmel von 21 Loth;

am billigsten verkauft, bei anerkannter Güte:

- a) der Bäckermeister Mullaak in Mullaakhausen: für 5 Sgr. ein feines Roggenbrod von 10 Pfd. 8 Loth;
- b) der Bäckermeister Hardage am alten Markt: für 5 Sgr. ein mittleres Roggenbrod von 12 Pfund;
- c) der Bäckermeister Krug auf der Breslauerstr.: für 1 Sgr. eine Semmel von 22½ Loth;

am theuersten verkauft, bei vorausgesetzter Güte:

- a) der Bäckermeister Anton Piatkowski, St. Martin No. 63.:

- für 5 Sgr. ein feines Roggenbrod von 5½ Pfund;
- „ 5 „ = mittleres do. „ 7 „
- „ 5 „ = Schwarzbrod „ 8 „

- b) der Bäckermeister Johann Meckewski, Stroschel No. 23.:

für 1 Sgr. eine Semmel von 16 Loth.

Sämmtliche Fleischer verkaufen im Monat Oktober cur. durchschnittlich:

- das Pfund Rindfleisch für 2 Sgr. 6 pf.,
- „ „ Schweinefleisch für 3 Sgr.,
- „ „ Kalbfleisch für 3 Sgr.,
- „ „ Schöpfenfleisch 2 Sgr. 6 pf.;

am billigsten verkaufen, bei vorausgesetzter Güte: die Fleischermeister Berschel, Zellner, Marcus Wol und Leib Kaschel in den jüdischen Fleischbänken:

das Pfund Kalbfleisch für 2 Sgr. 4 pf.

Dies wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Posen den 30. September 1836.

Königliches Kreis- und Stadt-Polizeidirektorium.

So eben ist angekommen und zum Verkaufe vorrätig bei J. J. Heine:

#### DIE ERSTE LIEFERUNG

(Brandenburg, — Pommern, — Ost- und West-Preussen)

des sich vor allen ähnlichen Werken durch die

vortrefflichste Ausstattung und beispiellose Wohlfeilheit auszeichnenden

# Provinz-Atlas

von

## Preussen.

Mit vielen Tabellen.

Historisch-statistischen und geographischen Inhalts.

Subscriptionspreis nur 10 Sgr. pro Lieferung.

Der Provinz-Atlas Preussens erscheint vollständig in vier Lieferungen, jede von vier Karten und eben so vielen Tabellen. Sämmtliche Karten sind von einem unserer geschätztesten Geographen, dem Artillerie-Premierlieutenant Renner in Posen, zum Theil nach Originalaufnahmen, auf das Sorgfältigste gezeichnet und von guten Künstlern auf das Sauberste in Stahl gestochen worden. Einen eigenthümlichen Vorzug besitzen sie durch einen kaum glaublichen Detailreichtum, den man in allen andern Karten ähnlichen Formats vergeblich suchen würde. Jedes Blatt enthält mindestens 3000 Namen. — Die Pläne aller Hauptorte und deren Umgebungen sind, als Cartons, in vergrößerter Maasstabe eingetragen. — Das Colorit, (alle Kreisgrenzen genau angehend), ist sorgfältig und schön ausgeführt.

Subscribenten-Sammler haben von jeder Buchhandlung auf sechs Exemplare das siebente gratis zu fordern.

Alle zwei Monate wird eine Lieferung ausgegeben; folglich wird bald nach Jahresschluss der ganze Atlas vollständig in den Händen der Besteller seyn.

#### Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadgericht zu Posen.

Das zur Banquier Johann Gotthilf Pietsch'schen Konkurs-Masse gehörige, zu Werbichowo sub No. 2. belegene, Plantage genannte Grundstück, abgeschätzt auf 6840 Rthlr. 23 Sgr. 3 pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 27sten Januar 1837 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Posen den 23. Juni 1836.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

**A u f g e b o t.**

Die Wirthschafterin Barbara Elisabeth Hahn ist den 7ten December 1833 zu Liebenau bei Auras ohne bekannte Erben verstorben. Ihr haar hinterlassenes Vermögen beträgt gegen 400 Rthlr.

Dieselbe ist den 26ten Februar 1766 zu Trebnitz geboren, die Tochter des dasigen bürgerlichen Tuchmachers Andreas Hahn, und seiner Ehefrau, Anna Rosine, und die Enkelin des Bürger's Hans George Hahn, und seiner Ehefrau Anna Rosina geb. Blasius zu Gubrau.

Letztere haben außer Andreas Hahn, geb. den 12ten Juli 1729, noch zwei Kinder,

a) Johann Gottlieb Hahn, am 14ten Januar 1725, und

b) Matthias Hahn, am 24ten Februar 1727 in der Stadt = Pfarrkirche zu Gubrau taufen lassen.

Es treten als Erbprätendenten Abkömmlinge von dem Invaliden Friedrich Hahn (Haan) zu Canth und dem Hausmann Johann Gottfried (Joseph) Hahn zu Groß-Mieschütz auf. Sie haben aber die Abstammung dieser von den oben Genannten nicht nachgewiesen.

Auf den Antrag des Nachlass = Kurators, Justiz = Kommissarius Hahn, werden daher sämtliche unbekante Erben der Wirthschafterin Barbara Elisabeth Hahn, deren Erbnehmer und Cessionarien, hierdurch aufgefordert, sich

den 13ten März 1837 Vormittags um 10 Uhr

im Gerichts = Lokale zu Liebenau einzufinden und ihre Erbanprüche nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präkludirt werden und der Nachlass als herrenloses Gut behandelt wird.

Sollte sich im Termin ein Erbe melden und legitimiren, so wird diesem der Nachlass zur freien Disposition verabfolgt werden, der nach erfolgter Präklusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe aber alle seine Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Aufwendungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, zu beunruhigen verbunden seyn.

Breslau den 23. April 1836.

Das Schaubert'sche Gerichts = Amt von Liebenau und Torgau.

**Z a b a k = A n n o n c e.**

Durch den großen Beifall veranlaßt, der unserm mit dem Barinac = Canaster rivalisirenden

Maracaibo = Canaster No. 1. à 20 Sgr. das Pfund, dto. = 2. à 16 = dto.,

zu Theil geworden, haben wir das bei demselben beobachtete ganz neue und eigenthümliche Fabrikations = Verfahren, nunmehr auch noch auf zwei ge-

ringere Sorten in Anwendung gebracht, die wir unter der Benennung:

Volckart'scher Melange = Canaster No. 1. à 12 Sgr. das Pfund, dto. = 2. à 10 Sgr. das Pfund,

dem geehrten Publikum ebenfalls als etwas ganz Vorzügliches und in jeder Beziehung Uebrigens empfehlen können.

Berlin im Oktober 1836.

Rauch = und Schnupftabak = Fabrik  
Gebrüder Volckart,

Gertrauden = Straße No. 23. am Petriplatz.

Obige Sorten sind zu haben bei  
den Herren J. Träger am Markt  
" " C. W. Pusch dto.  
" " A. Schlarbaum & Co. am Markt  
" " Ernst Weicher unter in Posen,  
den Linden  
" " Louis Czarnikow Frie-  
drichstraße

Sehr schöne Watten in beliebiger Größe und Dicke und mittelst Maschinen ganz nach Berliner und Leipziger Art fabrizirt, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen: Die Wattenfabrik

von M. L. Böllner,  
in Posen im Schumann'schen Hause,  
Markt No. 40.

Eine bequeme Chaise geht von hier nach Berlin, Leipzig bis Frankfurt a/M., zu erfragen im Hôtel „Goldne Gans.“

**Börse von Berlin.**

Den 18. Oktober 1836.	Zins = Fufs.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats = Schuldscheine . . . . .	4	101 1/2	101
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	99 1/2	—
Präm. Scheine d. Seehandlung . . . . .	—	62	61 1/2
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	101 1/2	—
Neum. Inter. Scheine dto. . . . .	4	101 1/2	—
Berliner Stadt = Obligationen . . . . .	4	102 1/2	102
Königsberger dito . . . . .	4	—	—
Elbinger dito . . . . .	4 1/2	—	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	43	—
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	4	102 1/2	102 1/2
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	—	103
Ostpreussische dito . . . . .	4	102 1/2	—
Pommersche dito . . . . .	4	—	102 1/2
Kur- und Neumärkische dito . . . . .	4	100 1/2	—
dito dito dito . . . . .	3 1/2	98 1/2	—
Schlesische dito . . . . .	4	—	105 1/2
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu.	—	86	—
Gold al marco . . . . .	—	215 1/2	214 1/2
Neue Ducaten . . . . .	—	18 1/2	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13 1/2	12 1/2
Disconto . . . . .	—	4	5